

plaren und die weisse Begrenzung am Zellapex der Vdfigl. ist auf etwa $\frac{1}{3}$ reduziert.

Patria: Perak, Malakka.

Eranthos bildet mit ihrer dunklen Gesamtfärbung den Übergang zu der javanischen helisama Cramer, die neben glauca Butl. bisher ziemlich unvermittelt in die Verbreitungszone der descombesi einschneit.

Wir kennen jetzt folgenden Verwandtenkreis der descombesi:

descombesi descombesi Boisid.

Sikkim bis Toukin, Annam, Cochinchina.

descombesi eranthos Fruhst.

Malay. Halbinsel, Siam.

descombesi orania Doherty.

Lombok, Sumbawa.

descombesi lydia Fruhst. Flores.

helisama helisama Cramer

West-Java. Bis 2000' Höhe.

helisama nakula Smith (1889)

Rhop. Exot. I f. 1.2 ♂ nec ♀, Ost-Java.
= *vestalina* Stdgr. (1891)

helisama nakula forma *erubescens* Stdgr.

Ost-Java.

helisama forma alpina aurantia Doherty 1891.

(= *belisar* Stdgr. 1891)

= *nakula* Grose Smith part. 1. f. 3/4

♂ nec ♀

Ost- und West-Java. Höhen über 4000'

helisama glauca Butl. Sumatra (Deli, Montes Battak)

Exemplare von Padang, West-Sumatra sind dunkler als jene von Deli.

Himera pennaria. L.

Eine Herbstplauderei von B. Slevogt-Bathen.

Es gibt wohl kaum eine, noch so gewöhnliche Art von der man behaupten könnte, dass sie bereits erschöpfend beobachtet und beschrieben worden wäre. Als Beispiel erlaube ich mir den verehrten Lesern unserer Societas in vorliegender Abhandlung *Himera pennaria* ins Gedächtnis zu rufen.

Zunächst einige Worte über die interessante geographische Verbreitung genannter Art! Bis hoch in den Norden, nach Finnland hinaufgehend, in Est-Liv-Kurland, Kowno und Snwalki fliegend, und wiederum bis in den tiefsten Süden, nach Andalusien und Armenien hinabsteigend, fehlt dieselbe den Gouvernements *Petersburg* (S. Kawrigin Verzeichnis der im

St. Petersburger Gouvernement gefundenen Schmetterlinge) *Pleskau* (S. Kusnezow, Beiträge zur Kenntnis der Grossschmetterlinge des Gouvernements Pskov, II 1903) *Kasan* (S. Petersen Lepidopteren-Fauna von Estland, Seite 200) *Pern* (S. Hoyningen-Huene, Beiträge zur Kenntnis der Lepidopterenfauna von Krasnofumsk, kommt dagegen an Amur vor. Pennaria scheint also dem mittleren Russland abzugehen. Ich spreche übrigens diese Behauptung nur mit Reserve aus, da es mir an sicheren Nachrichten über jene ausgedehnten Gegenden mangelt. Es gibt ja bei uns ungeheure Länderstrecken, die noch keines Entomologen Fuss betrat! Auffallend bleibt es jedoch, dass nach Kusnezow dieser Falter im Pleskaschen nicht fliegt, während dort manche, weit südlichere Arten, wie *Melitaea phoebe* Kn. und *Trochilium bioniformis* Esp. welchen man bisher in den baltischen Provinzen nicht beobachtete, auftreten sollen. Pennaria als Herbsttier ist ein wetterfester Geselle, der sich selbst vor — 2° R. nicht scheut! Es mögen da eben andere, als klimatische Faktoren mitsprechen, die mir unbekannt sind. Wenden wir uns jetzt zur *Erscheinungszeit*, so geben Berge, Hofmann und Speiser, mit mir übereinstimmend, als solche für pennaria die Monate September und Oktober an; Petersen für Estland Anfang, Huene Ende September, während Nolcken, Lutzau und Teich in Livland das Tier bereits im August gefangen haben. Alle Exemplare genannter Art, welche mir in Kurland so zeitig zu Gesicht kamen, stammten aus im Zimmer gezüchteten Raupen! Übrigens liegt es mir ferne die Angaben erwähnter Entomologen zu bezweifeln. Habe ich doch selbst nicht selten wahrgenommen, dass je früher der Winter eintreten will, auch desto früher viele Herbsttiere sich zeigen und uns dadurch gerade keine angenehme Überraschung bereiten. Nehmen wir als Beispiel *Cat. fraxini* L. Steht bei uns ein langer, schöner Herbst in Aussicht, so dehnt sich die Flugzeit dieses Falters oft bis Anfang Oktober aus, während im entgegengesetzten Falle man von Mitte September an kein Stück mehr findet. Interessant ist die bei Nolcken auf Seite 238 erwähnte, aber von ihm bezweifelte Mitteilung, Sadoffskys, dass er bereits im Mai pennaria erbeutet habe. Warum sollte aber bei dem späten Fluge des Falters es nicht zuweilen vorkommen können, dass einzelne Weibchen überwintern!

Kommen wir nun endlich zu dem *Hauptpunkte* meiner heutigen Abhandlung, nämlich zu der grossen *Variationsfähigkeit* von *H. pennaria*, die in den mir

bekannten Arbeiten über diesen Gegenstand meist nur flüchtig berührt wird. Dr. Speiser, Berge und Hoffmann schweigen darüber ganz. Petersen, die auffallende Veränderlichkeit der Färbung kurz erwähnend, die bei estländischen Stücken zwischen gelblich und rotgrau schwanken soll, spricht auf Seite 147: von einem reichlich mit dunklen Sprenkeln bedeckten Stücke, bei dem Zelle 1. b, 2 und 3 der Vorderflügel vorwiegend schwarz-grau und die Querstreifen sehr deutlich sind. Was die kurländischen männlichen Vertreter dieser Art anbetrifft, so scheinen mir bei ziemlich konstant bleibender, gelblich-rotbräuner, mitunter auch rotgrauer Grundfarbe, die hauptsächlichsten Abweichungen in der Zeichnung der Oberseite durch die, bald grösseren, bald kleineren, dunklen Sprenkeln, welche durch ihre Anhäufungen an den beiden Querstreifen der Vorderflügel oft die seltsamsten Formen derselben hervorbringen, zu entstehen. Wie mir aber eine diesjährige Zucht bewies, zeigen dagegen die Weibchen eine so auffallend abweichende Grundfarbe und Zeichnung der Oberseite, dass man manche Stücke gar nicht mehr für pennaria halten könnte. So schlüpfen mir im Laufe des September (1905) folgende Merkwürdigkeiten: 1. am 8. (21) und 10. (25) 2 ♂♂. Gleichen in jeder Hinsicht dem bei Hoffmann auf Tfl. 59, 13 abgebildeten Metrocamp. honoraria Schiff. ♂! 2. Wunderhübsch ist der mir am 13. (1. Oktober) September gekrochene Falter (ebenfalls ♂!) Grundfarbe der Vorderflügel oben weisslich-olivengrün mit zahlreichen, kleinen schwarzbraunen Sprenkeln und schwarzbraunen, scharf ausgeprägten Querstreifen. Hinterflügel gelblichweiss mit grünlichem Anhauche ohne Querbogen der Mitte. Saum sämtlicher Flügel braun. 3) Ein Weibchen, von so eigentümlicher Färbung, wie ich es am 14. (27) September ex larva erhielt, ist mir noch nicht vorgekommen: Grundfarbe der Vorderflügel schmutzig-olivengrün ohne jegliche Betupfung! Die dunkelbraun-schwarzen Querstreifen sind ziemlich breit und verläuft der dem Saume genährte ganz gerade, während er sonst kurz vor dem Vorderrande etwas gebogen ist. Hinterflügel grünlich-weiss mit starkem, dunklem Mittelstreif. Saum sämtlicher Flügel rosa rötlich. Es scheint bei diesem Stück dasselbe Verhältnis zu der Stammart, wie zwischen Ellopia prosopiaris L. und der Variation prasiniaria Hb. obzuwalten.

C. Janet: Observations sur les guêpes.

Paris 1903, C. Naud, 8°, 85 pp., 30 figg.

In der vorliegenden hübschen Publikation notiert der Verfasser eine Reihe anatomischer und biologischer Beobachtungen, die er an diversen Wespenarten wie *V. rufa*, *crabro*, *vulgaris*, *Polistes gallicus* etc. anstellte.

Die Nahrung der *Vespa crabro* betreffend, erklärt er deren Vorliebe für Bienen dadurch, dass diese in der Umgebung der Bienenstöcke massenhaft zu haben sind, ohne dass die Wespen sich beim Fang anstrengen müssen; auch Schmetterlingen und Käfern stellen sie nach. Ja, sie holen Larven und Puppen der eigenen Brut hervor um sie für sich zu gebrauchen und ihre anderen Larven damit zu füttern.

An eben ausgeschlüpften Individuen beobachtete er, dass beide Flügelpaare flach aufeinander liegen, wie beispielsweise bei den Ameisen, dass also die für die Vespiden charakteristische Faltung der Vorderflügel noch fehlt, diese decken sich etwas in der Mitte des Hinterleibsrückens. Mangels besonderer Bewegungsmuskeln können sich die Hinterflügel nicht an den Flugbewegungen beteiligen. Bei den unter Beobachtung gehaltenen jungen Tierchen verbarren sie denn auch im Ruhezustand während die Vorderflügel sich bewegen. Hört diese Bewegung auf, dann haken sich die gekrümmten Häkchen am Vorderrand der Hinterflügel in dem gebogenen Rand der Vorderflügel fest, wodurch die beiden Flügelpaare eng verbunden sind. Werden die Vorderflügel bei dieser Bewegung gefaltet, so gelangen die Hinterflügel in eine normale Lage, bleiben sie dabei ungefaltet, so werden die Hinterflügel gegen die Mitte des Körpers vor gedrängt. Bei Abschneiden des Hinterflügels an der betreffenden Stelle konnte Mr. Janet sich überzeugen, dass die Faltung unterblieb, mithin ist diese eine Folge der Verkettung der beiden Flügel. Die biologische Bedeutung der Faltung fasst er dahin auf, dass er in ihr ein Schutzmittel sieht, denn bei dem Umherfliegen in den schmalen Gängen des Baues wären sie sicherlich häufig genug Verletzungen ausgesetzt.

Soviel mir bekannt trifft man diese Faltung ausser bei den Vespiden nur noch bei Chalcididen an, also wird es sich um eine Anpassungserscheinung handeln. Der Schutz gilt wohl noch gleichzeitig den für die Flugbewegung höchst wichtigen Klammerhaken der Hinterflügel, welche letztere selbständiger Bewegung unfähig sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: [Himera pennaria. L. 114-115](#)